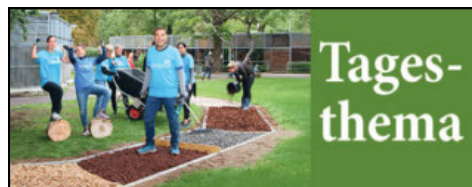


Jeder darf Graffiti sprühen

Beim Freiwilligentag an der Gemeinschaftsschule waren auch Politiker aktiv – Elternmentoren bekommen neuen Raum

Von Uta Förster

Eberbach. Auf dem Gelände der Gemeinschaftsschule herrschte am Samstag großer Andrang. Nicht, weil besonders viele Schüler zum Nachsitzen zitiert wurden, sondern weil ein besonderes Projekt im Rahmen des Freiwilligentages zum Mitmachen einlud: Unter der Leitung des freischaffenden Künstlers Jens-Peter Lages durfte jeder ganz legal zum Graffiti-Sprayer werden. Außerdem wurde an der Bildungseinrichtung ein neuer Raum für Elternmentoren geschaffen, der feierlich von der Stadt Eberbach an ebenebene übergeben wurde.



Das Elternmonitoring ist ein Projekt, in dem Menschen sich ehrenamtlich einbringen. Im gesamten Rhein-Neckar-Kreis gibt es derzeit 22 Elternmentorinnen und -mentoren, fünf davon in Eberbach. Sie sind Ansprechpartner für alle Eltern und stehen bei Schwierigkeiten mit Rat und Tat zur Seite. Besonders richtet sich ihr Angebot an Familien mit interkulturellen Fragen, die neu hierhergekommen sind.

Ela Yüksel und Jessica Santos sind zwei der fünf Mentoren in Eberbach. Sie haben in Zusammenarbeit mit der Stadt eine Broschüre entwickelt, die Familien helfen soll, sich in unserer Kommune zurechtzufinden. Welche Kinderärzte gibt es? Was ist eine KiTa? Wie ist unser Schulsystem aufgebaut? Welche Möglichkeiten haben Kinder nach ihrem Schulabschluss? All diese Fragen werden in der Broschüre – die bereits in vier Sprachen erschienen ist (weitere Übersetzungen sind zudem in Arbeit) – beantwortet. Zum Zweck dieser Beratungen hat die Stadt

nun einen Raum in der Gemeinschaftsschule zur Verfügung gestellt, der nun feierlich an die Elternmentorinnen übergeben worden ist.

Zur Kontaktaufnahme oder Terminvereinbarung kann das Integrationsmanagement, vertreten durch Tilo Morr, angerufen werden. Wichtig sei, dass sich Fremde in Eberbach schnell zurechtfinden, integriert werden können und möglichst zu Nachbarn werden.

Das gilt für alle Altersschichten und Voraussetzungen. Und darum hat sich eine besondere Projektgruppe aus der Gemeinschaftsschule, bestehend aus sechs Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Lehrerin Tanja Häffner, kreativ mit diesem Thema auseinandergesetzt. In der Mensa erklären die Schüler den versammelten Gästen aus Würdenägern der Stadt und Region, den Eltern sowie den Lehrerinnen und Lehrern, welchen Weg sie hinter sich haben.

Ausgehend von der Themenbeschreibung, ein großes Graffiti zur Integration und Inklusion zu erstellen, fertigte erst einmal jeder seine eigene Skizze an. Diese Entwürfe wurden nebeneinandergelegt, dann wurde gemeinsam weiter überlegt. Dabei fiel der Gruppe auf, dass jeder Einzelne eine eigene Gabe hat. Der eine hat die Fähigkeit, schöne Buchstaben zu schreiben, die nächste beschäftigt sich gerne mit „Handlettering“ oder dem Malen von Mandalas und Mangas. Dem einen lagen die Farben am Herzen, die nächste zeichnete gern. Aus all diesen Talenten entstand eine weitere Vorlage, die anschließend auf die große Holzplatte übertragen wurde.

Das Ergebnis ist beeindruckend und kann demnächst an seinem neuen Platz in der Aula der Schule bestaunt werden. Peter Reichert lobte die kreative Gruppe: „Besonders an dem Bild gefällt mir, dass der Rahmen die vielen Länder und Nationen zeigt, aber in der Mitte groß die Gemeinschaft steht.“

Kreativ ging es auch weiter: Denn auf dem Schulhof der Gemeinschaftsschule



Landrat Stefan Dallinger darf auch Graffiti sprühen. In der Gemeinschaftsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern wird so der Container fürs Pausenspielzeug bunter und schöner.

wartete der Container mit Pausenmaterialien auf einen neuen Anstrich. Und hier durften alle unter Anleitung des freischaffenden Künstlers Jens-Peter Lages – ausgerüstet mit Masken und Anzügen – nach Herzenslust sprühen. Ganz legal. Bunt sollte es sein, wie die Gemeinschaft, die die Schule fördern möchte. Das

Ergebnis konnte sich wahrlich sehen lassen. Es war die mittlerweile achte Auflage des Freiwilligentages der Metropolregion Rhein-Neckar.

Neben Eberbach nahmen mehr als 60 weitere Orte mit mehr als 300 Projekten teil, rund 4700 Helferinnen und Helfer packten mit an. Auch Landrat Stefan Dallinger betonte, dass in jedem Dorf in diesem Kreis ehrenamtlich Engagierte werkeln und mitarbeiten. Ralph Schlusche, Verbandsdirektor der Metropolregion Rhein-Neckar, ergänzte, dass an diesem Samstag zentral sichtbar wurde, wie Menschen sich bürgerschaftlich engagieren.

Für Udo Geilsdörfer, Direktor der Gemeinschaftsschule, ist der Freiwilligentag eine wichtige Aktion in der Region, weil er Menschen in schwierigen Zeiten gemeinschaftlich zusammenbringt. In Eberbach hat das auf jeden Fall geklappt, da waren sich alle Beteiligten sicher: Unter vielschichtigen Aspekten wurde der Freiwilligendienst in der Steige sichtbar, immer auch unter dem Gesichtspunkt, die Gemeinschaft bunter zu machen und zu stärken.



Vor dem gemeinsam geschaffenen Kunstwerk stehen die Künstler und Künstlerinnen mit den offiziellen Gästen aus Stadt, Kreis und Region. Bürgermeister Peter Reichert gefällt, dass der Rahmen aus vielen Ländern eine Gemeinschaft umgibt. Fotos (2): Uta Förster